



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 19.07.2022 floatend Uhr | Julia Fischer

## "Nur" eine Frau

Ich hab vor kurzem den Film "Nur eine Frau" angeguckt. So ein krasser Film. Von der ersten bis zur letzten Minute war ich schockiert und fassungslos. Am Anfang spricht eine Frauenstimme. Verschiedene Frauen, die durch Berlin laufen, werden gezeigt. Mit oder ohne Kopftuch. Schwarz oder weiß. Lange oder kurze Haare. Und bei jeder Frau sagt die Stimme "das könnte ich sein". Sie ist aber keine davon. Sie ist die Frau, die in einem Leichensack an der Straße liegt. Um sie herum ist alles abgesperrt und hunderte Reporter reißen sich um ein Foto des Tatorts. Sie, Aynur, ist die junge türkisch-kurdische Frau, die im Februar 2005 den Ehrenmord durch ihren Bruder erlegen ist.

Einfach nur krass. Der Film zeigt die Geschichte von Aynur. Wie sie lebte. Was in ihrer Familie abging. Und wie sie, in den Augen ihrer Familie, ihre Ehre verloren hat.

Mich schüttelt es schon allein zu sagen: "seine Ehre verlieren".

Ehre ist für mich ein leeres Wort. Ich kann das wirklich mit nichts füllen, was Sinn macht. Vielleicht fällt es mir deshalb auch so schwer, auch nur zu erahnen, wie eine Familie die eigene Tochter, Schwester oder Ehefrau ermorden kann. Wegen der Ehre.

Aynur war eine junge Frau, die für ihre Unabhängigkeit gekämpft hat. Sie ist super mutig ihren eigenen Weg gegangen. Und obwohl sie wusste, dass ihre Eltern und Brüder absolut gegen dieses Leben waren, hat sie immer wieder versucht Teil der Familie zu sein.

Und darum finde ich den Film so krass. Weil genau diese mutige Geschichte keiner kennt. Weil die Presse nur ihren Leichensack gezeigt hat und es von Anfang an nur um die Täter und um Ehre ging. Aber darum geht es nicht. Es geht um eine Frau, die so mutig war, dass sie bis zum Tod gekämpft hat.

Julia Fischer

Köln